

Pressemitteilung

Kaiserslautern, 29. Februar 2016

Perspektiven für die Kreissparkasse Kaiserslautern Link schreibt Aufgaben ins Stammbuch der Kreissparkasse

Der Zweckverband der Kreissparkasse Kaiserslautern hat unter dem Vorsitz von Landrat Paul Junker in seiner Sitzung vom 29. Februar einstimmig beschlossen, Anja Pfeiffer und Günther Dietrich zu neuen Mitgliedern des Verwaltungsrats zu wählen und Ralf Hechler und Manfred Stahl zu Stellvertretern. Die Nachwahl war notwendig geworden durch das Ausscheiden von Klaus Laves und Peter Schmidt.

Franz Link, Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Kaiserslautern, erläuterte den vorläufigen Abschluss des Jahres 2015. Das Kundengeschäft ist danach um 0,6 Prozent auf 5,695 Mrd. Euro gestiegen. Das Interbankengeschäft ist planmäßig um 16 Prozent gesunken, die Bilanzsumme lag mit 3,7775 Mrd. Euro und damit 1,5 Prozent nur knapp unter dem Ergebnis des Vorjahres. Als Jahresüberschuss werden voraussichtlich acht Millionen Euro ausgewiesen werden können. Das Einlagengeschäft ist um 3,3 Prozent auf 2,784 Mrd. Euro gestiegen, die an Privat- und Firmenkunden sowie an Kommunen und Sonstige ausgereichten Kredite belaufen sich auf 2,91 Mrd. Euro und liegen damit um 1,9 Prozent unter denen des Vorjahres.

Nach der Finanzkrise seien weitgehende Regeln geschaffen worden, die die Finanzwirtschaft sicherer und stabiler machen sollten. Das sei in weiten Teilen gelungen. Insbesondere die verschärften Eigenkapitalvorschriften haben bewirkt, dass Substanzüberlegungen wichtiger geworden sind als Eigenkapitalrenditen. Die EZB-Geldpolitik sei aber kontraproduktiv. Obwohl die Wirtschaft mit billigstem Geld in bisher nie gekannter Größenordnung stimuliert werde, ist das Wirtschaftswachstum in der Eurozone laut OECD um 0,4 Prozentpunkte geschrumpft. Link: „Trotz immer mehr Zentralbankgeld haben wir also weniger Wachstum.“

Franz Link: „Um die Sparkassen muss sich niemand Sorgen machen. Das Geld ist bei uns sicher, noch nie hat eine Kunde bei uns seine Einlagen verloren. Das bleibt auch so.“ Die Sparkassen seien kraft Gründungsauftrags mitverantwortlich, dass Vermögensvorsorge betrieben wird. In Zeiten ohne Zinsen sei das eine sehr schwierige Sache, führte Link aus. Vorsorgebereitschaft sinke bei der jüngeren Altersgruppe, eine Sparquote von neun Prozent reiche nicht aus. Denn der fehlende Zinseszinsseffekt reiße „Lücken, die enorm unterschätzt werden“. Die Politik solle das Sparen stärker fördern, besonders Wertpapiersparen. Entscheidenden Einfluss habe jedoch die EZB: Ein noch höherer negativer Einlagenzins verstärke die negativen Wirkungen, dadurch werde es für Sparkassen „nochmal schwieriger, gegen diese Marktbedingungen anzuwirtschaften“, mahnte Link.

In diesem Umfeld benötigten Kunden unbedingt Rat in Finanzfragen; allerdings seien die beabsichtigte verpflichtende Honorarberatung das falsche Mittel, denn die Breite der Kunden würden faktisch davon ausgeschlossen werden. Link fordert, keine zusätzliche Hürden für Kundenberatung aufzustellen.